

KLASSEN, KLASSIFIKATIONEN, KLASSIFIZIERUNGEN

Sektionenkonferenz der Deutschen Gesellschaft für Soziologie | Universität Osnabrück | 23.-25.09.2024

Call for Papers zum Panel

Soziologische Figurationen

Im Zentrum des Panels steht das Modell der Figuration bzw. das figurative Denken als zentraler, aber oftmals unreflektierter Aspekt soziologischer Klassifikationspraktiken. In der Session soll es um eine Reflexion auf diese spezifische soziologische Wissenspraxis gehen, die auch in ihrem Verhältnis zur Materialität ‚empirischer‘ Figuren befragt wird. Dabei ist von Interesse, mit welchen klassifikatorischen Mitteln, in Form welcher Darstellungen und Repräsentationen des Sozialen die Soziologie ihren Gegenstandsbereich fasst und inwiefern sie von Figuren als sozialen Phänomenen inspiriert, aber auch irritiert wird. Wir bedienen uns des Konzepts der Figuration, um unterschiedliche Facetten soziologischer Klassifikationen in den Blick nehmen und reflektieren zu können.

Der Ausgangspunkt der Figurationen eröffnet dabei drei miteinander verbundene Themen und Fragerichtungen: *Erstens* lassen sich hierüber eine Reihe soziologischer Klassifikationen erschließen, die sich auf die Gesellschaft als Ganze richten und diese bspw. in zeitdiagnostischen Figuren wie ‚Risikogesellschaft‘, der ‚Erlebnisgesellschaft‘, der ‚Abstiegsgesellschaft‘ u.a. verdichten oder über entsprechende Metaphern als ‚sozialen Organismus‘ oder als ‚Netzwerkgesellschaft‘ erschließbar machen. Demgegenüber adressieren *zweitens* andere Klassifikationen den soziologischen Gegenstandsbereich wiederum kleinformatiger, etwa über exemplarische Individuen, spezifische Sozialfiguren oder andere Formen von gegenständlichen Typisierungen. Derartige soziologische Figurationen umfassen das ganze Spektrum der Gegenstandsbeschreibungen und plausibilisieren die soziologische Deutung zeitdiagnostisch zugleich als exemplarisch *und* emblematisch. Und nicht zuletzt wird *drittens* in soziologischen Beschreibungen das Verhältnis von Autor*in und Gegenstand in je bestimmter Weise figuriert, mal durch Ausblendung der Autorschaft, mal durch explizite Selbstbeschreibungen, die wissenschaftliche Expertise generieren oder aber problematisieren.

Im Zentrum des Panels stehen dabei u.a. folgende Fragen: Wie wird der soziologische Gegenstand durch figurative Darstellungen allererst sichtbar und greifbar gemacht oder mit konstituiert? In welcher Weise ist die symbolisch-imaginative Formation von Figuren von materiellen Phänomenen informiert, und wie lässt sich dieser Übersetzungsprozess denken? Wie gestaltet sich das Verhältnis von soziologischer Wissensproduktion zu anderen gesellschaftlichen Selbstbeschreibungen? Welche Formen der soziologischen Repräsentation und Klassifikation des Sozialen werden durch derartige Figuren und Figurationen ermöglicht? Wie entwickelten sich die soziologischen Figurationen historisch? Wurden frühere Figuren später wieder aufgegriffen und refiguriert? Gibt es so etwas wie die prägenden Denkfiguren der Soziologie?

Entlang dieser Fragen möchten wir dazu einladen, das Konzept der Figuration für die Soziologie zu schärfen und auf sein epistemisches Potential wie seine Grenzen zu befragen. Wir bitten darum, Abstracts (1-2 Seiten) bis zum 15.03.2024 per E-Mail an folgende Kontaktadressen zu senden:

- Elena Beregow elena.beregow@unibw.de
- Tobias Schlechtriemen tobias.slechtriemen@soziologie.uni-freiburg.de
- Lars Gertenbach lars.gertenbach@uni-osnabrueck.de

Über eine Annahme der Beiträge wird bis April 2024 entschieden.